

## K o m m u n a l e s   A r c h i v w e s e n

### Kommunale Archivpflege im Wormser Umland: Ein Erfahrungsbericht des Stadtarchivs (1996 – 2013)

von Gerold Bönnen

Seit etwa ein bis zwei Jahren diskutieren Politiker und Bürger in Rheinland-Pfalz nach mehr als einer Generation wieder über ein Thema, das nach der großen Reformwelle der Jahre 1968 bis 1972 fast als abgeschlossenes Kapitel gelten konnte: Eine weitere Verwaltungs- und Gebietsreform auf der Ebene der Gemeinden im Land. Auch vor dem Hintergrund dieser aktuellen, auch und gerade für das Archivwesen folgenreichen Debatte hatte der inzwischen als Leiter des Universitätsarchivs Mainz tätige Archivreferendar Dr. Christian George im Jahre 2011 in seiner Transferarbeit an der Archivschule Marburg die Frage untersucht, welche Formen der Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften zur Sicherstellung der gesetzlichen Pflichtaufgabe der Archivierung von Unterlagen nach den Bestimmungen des Landesarchivgesetzes Rheinland-Pfalz im Land praktiziert werden und welche möglich sind.<sup>1</sup> Im Zusammenhang seiner Recherchen hat sich der Verfasser auch mit dem ausgesprochenen Sonderfall des Stadtarchivs Worms befasst, das als einziges Kommunalarchiv im Land Rheinland-Pfalz Gemeindefacharchivalien umliegender Verbandsgemeinden (bzw. von deren Ortsgemeinden) verwahrt und sich seit den 1970er Jahren laufend und in den letzten Jahren mit gesteigerter Intensität um die Belange der örtlichen Archivpflege für diese Gemeinden kümmert.

Im vorliegenden Beitrag soll vor diesem Hintergrund der Versuch unternommen werden, die in der Archivpflege für das rheinhessische Umland von Worms seit 1996, dem Dienstantritt des Verfassers als Wormser Stadtarchivar, gesammelten Erfahrungen mit Archivpflege und Übernahmen, Erschließung und Nutzbarmachung des Archivgutes der 14 (bzw. 15) betroffenen Ortsgemeinden vorzustellen und dabei auch der Frage nachzugehen, ob dieser Sonderfall auf andere kommunale Archive übertragbar sein könnte. Es stellt sich hier also auch die Frage, ob das stärkere Engagement von hauptamtlich besetzten Kommunalarchiven für ihr Umland ein Beitrag zur Entschärfung der Probleme in der Archivpflege darstellen könnte oder die Wormser Erfahrungen nicht übertragbar sind.

<sup>1</sup> Christian George, Archivverbände bei kleineren und mittleren Kommunen in Rheinland-Pfalz. Transferarbeit im Rahmen des 45. Wissenschaftlichen Kurses für den höheren Archivdienst, eingereicht 29.03.2012, 36 S. (Ex. Stadtarchiv Worms, Abt. 204 Nr. 39-01/15, hier v. a. S. 24 f.).

#### 1. Ausgangslage und Vorgeschichte seit 1969

Seit der als Folge der in Rheinland-Pfalz relativ früh, jedoch im Ergebnis weniger tiefgreifend als in anderen Bundesländern durchgeführten Verwaltungs- und Gebietsreformen ab 1969 betriebenen Bildung von aus selbständig bleibenden Ortsgemeinden bestehenden Verbandsgemeinden (1972) hat sich das Stadtarchiv um die Übernahme von Archiven benachbarter rheinhessischer Gemeinden bemüht. In Absprache mit dem Landesarchiv Speyer, das durch die Zusammenlegung der Regierungsbezirke Pfalz und Rheinhessen (ebenfalls 1969) auch für Rheinhessen zuständig geworden war, wurden in der Amtszeit des bis 1996 tätigen Wormser Archivdirektors Dr. Fritz Reuter (\* 1929) seit dem Jahre 1973 Bemühungen unternommen, die Gemeindefacharchive von Eich, Hamm, Alsheim, Gimsheim, Mettenheim (VG Eich) sowie von Hohen-Sülzen, Kriegsheim, Mölsheim, Mörstadt, Monsheim, Offstein, Wachenheim/Pfrimm und Flörsheim-Dalsheim (VG Monsheim) auf der Basis von Depositaverträgen in das Stadtarchiv Worms zu verbringen, dort sachgerecht aufzubewahren, zu verzeichnen und für die Benutzung bereit zu halten. Der Zusammenhang mit den bereits 1969/72 betriebenen Übernahmen der Archivalien der sechs 1969 nach Worms eingemeindeten Orte (Rheindürkheim, Abenheim, Wiesoppenheim, Heppenheim/Wiese, Pfeddersheim, Ibersheim)<sup>2</sup> ist evident, waren doch alle genannten, bis 1798 überwiegend kurpfälzischen Gemeinden bis 1969 Teile des zu diesem Zeitpunkt aufgelösten Landkreises Worms und somit historisch-verwaltungsmäßig mindestens seit der Bildung des Kreises in der Zeit des Großherzogtums Hessen 1835 klar auf Worms hin ausgerichtet.

<sup>2</sup> Von den dabei übernommenen (zurzeit) zusammen 208 lfm der genannten Archivabteilungen entfällt fast die Hälfte auf den reichen und bemerkenswerten Bestand des eingemeindeten Pfeddersheim (1954 Wiedererlangung älterer Stadtrechte, bereits kurz nach 1300 zeitweilig Reichsstadt, an Kurpfalz verpfändet, Abt. 49). Die insbesondere für die frühe Neuzeit ganz außergewöhnlich reichhaltigen und wertvollen Archivalien wurden bis 2005 neu verzeichnet. Der Aktenbestand umfasst 4.427 Verzeichnungseinheiten in 612 Archivkartons, dazu kommen 46 Pergamenturkunden; vgl. die Übersicht über die Archivbestände unter: <http://www.stadtarchiv-worms.findbuch.net>. Nach dem von Reuter (vgl. Anm. 3) Ende 1974 mitgeteilten Stand waren seinerzeit rund 106 lfm Schriftgut der eingemeindeten Orte vom Stadtarchiv übernommen worden (S. 113).

Das Stadtarchiv konnte bei seinem Vorstoß, der sich nicht zuletzt aus gewissen örtlichen Vorbehalten gegenüber einer alternativ möglichen Abgabe von Archivgut in das Landesarchiv Speyer und somit in die Pfalz speiste, auf die geringen Entfernungen, die historisch gewachsenen Vorortfunktionen der Stadt und die Möglichkeiten der dortigen Lagerung verweisen und die bei den Übernahmen des Jahres 1969/70 gemachten Erfahrungen mit den örtlichen Gegebenheiten und den logistischen Herausforderungen nutzen. Vor die Wahl gestellt, die Unterlagen nach Speyer abzugeben, zogen daher viele die Wormser Lösung einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung vor, zumal (heute nicht mehr leicht vorstellbar) diese Hinterlegung und damit Aufgabenübernahme nicht mit Kosten für die Gemeinden verbunden werden sollte bzw. zu dieser Frage gar keine Regelung getroffen wurde. Die Übernahmen wurden durch diverse Nachfragen nach noch vorhandenen, nachträglich noch abgelieferten Unterlagen begleitet, da erste Sichtungen der nach Aktenplangruppen übernommenen Gemeindearchivalien Lücken gegenüber den älteren, summarischen Inventarisierungen der 1930er Jahre offenbarten.

Zugleich legitimierten die vor allem 1975 umzusetzenden neuen Aufgaben (vor allem die Herausforderung der Verzeichnung der umfangreichen, de facto unverzeichneten, nur nach Aktenplangruppen aufgestellten Unterlagen) auch den seinerzeit noch von einem bescheidenen Niveau aus erfolgten personellen Ausbau des Archivs in den späten 1970er Jahren, das im November 1982 mit dem Raschi-Haus im vormaligen Judenviertel seine beengten Räume im Haus zur Münze am Marktplatz verlassen und ein eigenes Domizil beziehen konnte. Bis 1989 gelangte auf diese Weise mit (zunächst noch) zwei Ausnahmen, auf die noch einzugehen ist, der weitaus größte Teil der Gemeindearchivalien des rheinhessischen Umlandes in das Stadtarchiv.<sup>3</sup> Allerdings hat das Beispiel, worauf jüngst George hingewiesen hat, im Land keine Schule gemacht.

Nicht vergessen darf man auch, dass der im Rückblick durchaus als Glücksfall zu wertende Vorstoß des Wormser Stadtarchivs, sich im Umland zu positionieren, ideell bereits in die 1920er und 30er Jahre zurückreichte. Bereits der damalige Archivleiter Dr. Friedrich Illert (1892 – 1966) war sehr darum bemüht, der Stadt Worms ihren als historisch gewachsenen ‚Lebensraum‘ definierten Umlandbezirk gerade

durch kulturelle Aktivitäten (z. B. Einsatz eines Bücherbusses der Stadtbibliothek seit ca. 1928 im Umland, zeitweilige Übernahme der Archivalien der Gemeinde Bechtheim 1927 bis ca. 193, Vortragstätigkeit etc.) zu durchdringen und hier Flagge zu zeigen.<sup>4</sup>

Alle übernommenen Gemeindearchive entsprechen in ihrer Struktur und Aufstellung dem hessischen Registraturplan von 1908<sup>5</sup> und wurden in Anlehnung daran verzeichnet. Die Verluste gegenüber dem Vorkriegsstand konnte man durch Vergleich mit den summarischen Übersichten im Inventar der Gemeindearchivbestände des Kreises Worms aus dem Jahre 1937 in etwa ermessen.<sup>6</sup> Der Überlieferungsschwerpunkt liegt im 19. und 20. Jahrhundert, wobei einige Gemeindearchive der VG Eich eine dichte und qualitativ hochwertige Überlieferung aus der Zeit des Alten Reiches, vor allem für das 18. Jahrhundert, aufweisen; auf die Bedeutung dieser Quellen für die Forschung ist noch einzugehen.

Erfreulicherweise verfügen wir ergänzend zu den Gemeindearchivalien im Falle der Orte des vormaligen Kreises Worms im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt über einen relativ reichhaltigen Aktenbestand der Kreisverwaltung für die Gemeinden im dortigen Bestand G 15 Kreis Worms.<sup>7</sup>

Zunächst zur Verbandsgemeinde Eich: Nach Vorarbeiten in den Jahren seit 1973 kam es in der Zeit von 1976 bis 1980 zur schrittweisen Überführung aller Archivalien der Gemeinden Eich, Hamm, Alsheim, Gimbsheim und Mettenheim (im Wesentlichen bis zum Jahre 1972 als festgelegtem Grenzjahr) nach Worms. Aufgrund eines Beschlusses des Verbandsgemeinderates wurde von der VG Eich schließlich im November 1980 – nach Abschluss der Transporte und einer ersten Sichtung – eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit der Stadt Worms geschlossen. Die Archivalien wurden zwischen 1983 und 1986 vom Stadtarchiv Worms durch vollständige und intensive Verzeichnung der Bestände in

<sup>4</sup> Vgl. dazu den Überblick zur Wormser Archivgeschichte in: Gerold Bönnes (Bearb.), Das Stadtarchiv Worms und seine Bestände, Koblenz 1998 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 79), hier S. 18 ff.; Bechtheimer Gemeindeakten in Worms: StadtAWo Abt. 20 Nr. 624, siehe auch unten Anm. 12. Zuletzt (v. a. zu Worms): Gerold Bönnes, Möglichkeiten der Nutzung kommunaler Archive in Rheinhessen und der Pfalz, in: Pfälzisch-Rheinische Familienkunde 61. Jg. 2013. Bd. 17, Heft 8, S. 433 – 446.

<sup>5</sup> Vgl. den Text unter [http://www.worms.de/downloads/Hes-Registraturplan\\_1908.pdf](http://www.worms.de/downloads/Hes-Registraturplan_1908.pdf).

<sup>6</sup> Wilhelm Martin Becker, Inventare der Gemeindearchive des Kreises Worms, Darmstadt 1937, hg. v. Staatsarchiv Darmstadt (summarische Auflistung durch einzelne Bearbeiter gemäß dem Aktenplan von 1908).

<sup>7</sup> Vgl. die Bestände des Archivs unter <http://www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de>. Das Landesarchiv Speyer verwahrt zum ehemaligen Kreis Worms kaum Akten.

<sup>3</sup> Erfahrungsbericht des Archivleiters: Fritz Reuter, Die Verwaltungsreform 1969 in Rheinland-Pfalz und ihre Folgen für Stadtarchive und Gemeindearchive im Landkreis Alzey-Worms, in: Archivverzeichnisse. Verwaltungsreform und Archive, Koblenz 1975 (Veröffentlichungen aus rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven. Kleine Reihe 4), S. 108 – 122, v. a. S. 115 ff.; ergänzend befindet sich eine Akte zu den Verhandlungen und Vorgängen in der Dienstregistratur des Archivs.

maschinenschriftlichen Findbüchern mit ausführlichen Vorworten fachlich tadellos erschlossen.

Im 18. Jahrhundert bildeten die zur Kurpfalz (Oberamt Alzey) gehörenden Orte Alsheim, Gimbsheim, Eich, Hamm und Ibersheim (1969 zur Stadt Worms) den Verwaltungsbezirk eines Oberschultheißen, der in Alsheim seinen Sitz hatte. Die verwaltungsmäßige Zugehörigkeit der Orte der heutigen Verbandsgemeinde war seit der französischen Zeit, d. h. mit dem Übergang des linken Rheinufer an Frankreich Anfang 1798 gleich.<sup>8</sup>

Für die VG Monsheim ergibt sich im Rückblick folgendes Bild: Nach ersten Gesprächen zwischen der Verbandsgemeinde, den Ortsgemeinden und dem Wormser Stadtarchiv im Jahre 1974 erfolgte (zunächst noch mit Ausnahme der Doppelgemeinde Flörsheim-Dalsheim) im Jahre 1976 die Übernahme der Archivalien, 1989 wurde ein Depositatvertrag abgeschlossen, seit 1988 liegt ein gemeinsames Findbuch (Abt. 235 – 241) vor. Insgesamt sind für die Gemeinden – insbesondere im Vergleich mit der durchweg günstigeren Situation für die Orte der VG Eich – erhebliche Archivalienverluste festzustellen. Kassationen fanden bei der dem Registratorplan von 1908 folgenden Verzeichnung so gut wie keine statt.

Beim Amtsantritt des Verfassers im Frühjahr 1996 konnte man demnach der Meinung sein, die Frage der Gemeindearchivalien des Umlandes sei (abgesehen von den beiden noch ausstehenden Gemeinden Niederflörsheim und Dalsheim, seit 1969 zusammengeschlossen als Flörsheim-Dalsheim) als abgeschlossen zu betrachten: Der Gesamtumfang der Bestände (Abt. 230 bis 241) betrug 1996 in laufenden Metern für die zwölf Gemeinden 186 (Eich 102, Monsheim 84) mit zusammen 8.942 verzeichneten Einheiten (Eich 6.594 VE, Monsheim 2.348 VE).<sup>9</sup>

Als Laufzeitende wurde für die Archivalien – wie erwähnt – das Jahr 1972 und damit der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Reform gewählt. Dies hat inzwischen die Frage aufgeworfen, wie

die seit 1945 entstandenen Akten hinsichtlich ihrer Klassifikation zu behandeln sind und wer künftig die Unterlagen bewerten wird. Seinerzeit hat man sich dazu entschieden, die neueren Akten gemäß dem naturgemäß in vielen Punkten der Verwaltungsentwicklung für die Jahre seit 1945 nicht befriedigenden bzw. zutreffenden Aktenplan des Jahres 1908 zu integrieren; auch darüber wird man künftig nachdenken müssen. Für die 1998 übernommenen Bestände wurden bereits zwei Teilbestände (Laufzeit vor oder nach 1945) gebildet, um so den jeweiligen Aktenplan abbilden zu können.

Ein Blick in das Zugangsbuch des Archivs zeigt, dass seit Anfang 1997 insgesamt 15 Übernahmeaktionen von Archivgut aus insgesamt elf Ortsgemeinden mit jeweils vorausgehender Bewertung (die generell sehr zurückhaltend erfolgt ist) bzw. Sichtung zu bilanzieren sind. Bereits Ende 1996 wurde mittels eines Rundschreibens an die Ortsgemeinden das Problem der noch zu vermutenden Nachzügler-Archivalien mit dem Erfolg einiger Rückmeldungen und Sichtungen in der Folgezeit angesprochen. Diese Aktion verfolgte auch das Ziel, dass die inzwischen amtierenden neuen Verantwortlichen an der Ortsspitze auf die Wormser Zuständigkeiten (und Hilfsangebote!) aufmerksam gemacht werden. Insgesamt erwies sich die Arbeit der laufenden Betreuung als lösbar und war mit den ‚eigentlichen‘ Aufgaben des Stadtarchivs zu vereinbaren.

## 2. Archivpflege für das Umland zwischen Pflicht und Kür seit 1997

Im Rückblick auf die Zeit seit den frühen 1970er Jahren zeigt sich, dass auch nach der Übernahme der Akten der Ortsgemeinden das Stadtarchiv doch immer wieder mit Fragen der Archivpflege der ihm nun anvertrauten Gemeinden zu tun hatte, dass laufender Beratungsbedarf, neue Archivfunde, Bewertungsfragen, Probleme der Bestandserhaltung und Unterbringung vor Ort sowie andere Herausforderungen nicht aus der Welt waren, zumal seit etwa 2005 im Zuge der Retrokonversion der maschinenschriftlichen Findmittel die Frage nach dem Umgang mit den umfangreichen Findbüchern aufkam.

Bis zum Ende des Jahres 1997 gelang nach einer Reihe von Informations- bzw. ‚vertrauensbildenden‘ Gesprächen sowie einem entsprechenden Beschluss des Gemeinderates von Flörsheim-Dalsheim der Abschluss eines den Verträgen der 70er Jahre entsprechenden Abkommens mit der Gemeinde über die Übernahme der Archivalien der noch ausstehenden Gemeinden Niederflörsheim und Dalsheim (VG Monsheim, Abholung Febr. 1998, 63 lfm). Dieser Erfolg, dem eine Reihe von örtlichen Diskussionen vorausgingen, in denen es gar nicht um Archivfragen, sondern um innergemeindliche Fraktionierungen und Meinungsunterschiede

<sup>8</sup> 1797 – 1814 französische Herrschaft (seit 1798 zum Kanton Bechtheim), 1814 – 1816 Österreichisch-Bayerische Landesadministrationskommission, ab 1816 Großherzogtum (1919 – 1945 Volksstaat) Hessen; 1816 – 1822 Kanton (und Friedensgerichtsbezirk) Bechtheim, 1822 – 1835 Kanton (und Friedensgerichtsbezirk) Osthofen, 1835 – 1848 Kreis Worms, 1848 Regierungsbezirk Mainz, 1850 Regierungsbezirk Worms, 1852 – 1969 Kreis Worms (ab 1946 Land Rheinland-Pfalz), ab 1969 Kreis Alzey-Worms, 1972 Bildung der Verbandsgemeinde Eich, siehe auch dazu die in Anm. 3 genannte, insgesamt überholte Beständeübersicht; vgl. auch: Historisches Ortsverzeichnis für das Gebiet des Großherzogtums und Volksstaats Hessen, bearb. v. Hans Georg Ruppel unter Mitwirkung v. Karin Müller, Darmstadt 1976 (Darmstädter Archivschriften 2).

<sup>9</sup> Zahlen nach der in Anm. 4 genannten, in weiten Teilen bereits überholten Beständeübersicht (Stand Sommer 1998).

ging, war vor allem wegen des enormen Reichtums der übernommenen Unterlagen bedeutsam. Von den Gemeinden der VG Monsheim erwiesen sich diese Akten als die mit Abstand reichhaltigsten, vollständigsten und gerade für die Epoche des Ancien Régime als besonders wertvoll. Wenngleich das Archiv keine Versprechungen hinsichtlich des Zeitraums der Erschließung zusagen konnte (die Arbeiten fanden unter eingehender Verzeichnung 2009/2010 statt; die Erschließung wurde dann in der Gemeinde öffentlich präsentiert und die Findmittel der Öffentlichkeit übergeben), bedeutete dies den gleichsam äußeren Abschluss der 1973 begonnenen Übernahmebemühungen.

Die Worms benachbarte, derzeit noch verbandsfreie Stadt Osthofen (Stadtrecht 1970) hat ihr durchaus reichhaltiges Archiv in eigener Verwahrung belassen. Hier wirkte mit Walter Konrad (geb. 1921) jahrzehntelang ein verdienter ehrenamtlicher Heimatpfleger als Archivar, mit dem (wie auch mit den Verantwortlichen der Stadt generell) eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht,<sup>10</sup> die trotz formaler Unzuständigkeit (und gewisser örtlicher Vorbehalte gegen den großen Nachbarn Worms) manche Beratungen und fachlichen Hinweise sowie Bemühungen um eine Sensibilisierung der politisch Verantwortlichen für ‚ihr‘ recht reiches Archiv möglich machte. Im Jahre 2012 erfolgte der Beschluss zu einer Fusion der Stadt mit der VG Westhofen im Rahmen der eingangs erwähnten Vorgaben der rheinland-pfälzischen Verwaltungsreform. Es bleibt abzuwarten, wie sich die archivischen Belange dann weiter entwickeln, denn Westhofen hat keine entsprechenden Verträge mit Worms abgeschlossen.

Die gemachten Erfahrungen bei der Archivpflege vor Ort in den beiden Verbandsgemeinden des Umlandes seither lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen: Auf Verständnis und Interesse stößt das Archiv in den Ortsgemeinden durchweg überall, sei es bei den (ehrenamtlichen) Bürgermeistern, Gemeinderäten, engagierten Bürgern oder den als Partnern generell unerlässlichen Heimatvereinen. Auch die VG-Verwaltungen wissen die Entlastung und fachlichen Möglichkeiten des Wormser Archivs ebenso zu schätzen wie Beiträge zu Ortsjubiläen, Vortrags- und Gutachtertätigkeit sowie Hilfen bei der Erarbeitung oder Organisation von Ortschroniken und ähnliches. Allerdings herrscht vielfach Unkenntnis und Unsicherheit u. a. über Fragen der Bestandserhaltung (Unterbringungs-umstände!), rechtliche Rahmenregelungen, Aufbewahrungsfristen und Bewertung. Nicht zuletzt dies macht die Archivpflege auch nach den erfolgten Übernahmen von Unterlagen zu

einer Daueraufgabe. Ein Problem ist sicher die mangelnde Kontinuität in den stark personenabhängigen örtlichen Gegebenheiten – ein einem (ehrenamtlichen) Ortsbürgermeister überreichtes Findbuch ‚seines‘ Gemeindearchivs muss nicht zwangsläufig auch dem Nachfolger zur Verfügung stehen, die Kenntnisse über das Archivwesen müssen immer wieder erneuert werden.<sup>11</sup> Stetige Aufklärung und Information bei neuen Ortschefs und Wechseln im Vorstand der örtlichen Heimatvereine helfen daher auch, Kenntnisse über immer wieder neu auftauchende Akten oder offene Fragen direkt dem Archiv weiterzuleiten.

Die immer wieder zu hörenden Feststellungen wie ‚es ist schon alles bei Ihnen‘, ‚das und das ist verloren‘ werden regelmäßig und oft erfreulicherweise durch die Wirklichkeit widerlegt, so dass selbst dort, wo bereits große Mengen im Archiv sind, weitere, häufig unerwartete Unterlagen auftauchen. Das Archiv hat aufgrund eigener örtlicher Recherchen und durch ihm gemeldete Funde seit den 90er Jahren einen erheblichen und durchaus nicht zu erwartenden quantitativen und qualitativen Zuwachs an Gemeindearchivquellen zu verzeichnen (s. u.).

Als Beispiel für unerwartete Zugänge kann die erst im April 2013 erfolgte Abgabe des bis dahin als nicht mehr vorhanden eingeschätzten Gemeindearchivs von Mörsstadt (VG Monsheim) genannt werden. Die bis dahin im Archiv verwahrten dürftigen Unterlagen von vier Metern Umfang waren inhaltlich weit davon entfernt, auch nur Teile des historischen Archivs zu repräsentieren. Erst im Zuge der gewünschten Mitwirkung des Archivleiters an der 1250-Jahrfeier des Dorfes im Frühjahr 2013 wurden dann die unerwartet im Rathaus befindlichen Akten gesichtet und dank der Unterstützung des Bürgermeisters dem Archiv vollständig überstellt.<sup>12</sup> Die Verzeichnung der erst Mitte April 2013 übernommenen, nach bisherigem Stand mindestens bis 1699 zurückreichenden ca. elf laufenden Meter (dazu ca. sechs laufende Meter Druckschriften und Gesetzblattserien) hat bereits unmittelbar nach der Übernahme begonnen und soll bis Ende 2013 abgeschlossen werden. Für die noch ganz in den Anfängen stehende Erforschung und Darstellung der Gemeindegeschichte (eine Ortschronik existiert hier bis

<sup>10</sup> Das masch. Verzeichnis der recht reichhaltigen Bestände befindet sich in: StadtAWo Abt. 204 Nr. 39-03/14 (Stand 2006/09, Arbeit Konrads (Jg. 1921) seit 1988).

<sup>11</sup> So erfuhr das Archiv vor einigen Jahren, dass in Alsheim, dessen reichhaltige Unterlagen längst verzeichnet in Worms lagern, auf Initiative des neuen Bürgermeisters im Rahmen einer AB-Maßnahme Archivunterlagen und Serien alter Gesetzblätter(!) im Rathausspeicher geordnet und listenmäßig erfasst wurden – gut gemeint, aber an sich unnötig.

<sup>12</sup> Nach seiner Auskunft hatte der örtliche Heimatverein eine Bearbeitung begonnen, aber nicht zu Ende geführt. Wie so oft, waren auch hier Laien, denen der gute Wille nicht abzusprechen ist, von der Aufgabe überfordert – von rechtlichen Fragen wie dem Zugang zu personenbezogenen Unterlagen ganz abgesehen. Ende Mai 2013 waren bereits mehr als 560 Einheiten des Bestandes verzeichnet.



heute noch nicht) ist dies die entscheidende, vom Stadtarchiv nach seinen Möglichkeiten zu fördernde Voraussetzung.

Wie wichtig vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den (ehrenamtlichen) Ortsbürgermeistern hier ist, zeigt auch der Fall Wachenheim/Pfimm, wo der langjährige, jetzt intensiv mit Heimatforschung befasste Bürgermeister im Frühsommer 2013 bei ihm (privat verwahrt!) vorhandene Akten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts abgegeben hat, wodurch der Bestand erfreulich ergänzt werden konnte. Im Gegenzug wurde auch er bei Recherchen zur Dorfgeschichte unterstützt.

Der Zustand, in dem Unterlagen lagerten und dann übernommen werden, ist dabei ebenso unterschiedlich wie die dem Kulturgut vor Ort entgegengebrachte Sorgfalt, wie einige fotografische Zeugnisse von Übernahmen aus den Ortsgemeinden der letzten Jahre belegen. Seit Jahren werden die Umstände der Lagerung und Abholung in Fotos des Archivs festgehalten.



Abb. 1: Unterbringung des 2002 erfolgten, umfangreichen Zugangs der Ortsgemeinde Eich in der Ernst-Ludwig-Schule (vom Stadtarchiv als Außenstelle genutzte Kellerräume)



Abb. 2: Rathaus Alsheim, von der Gemeinde veranlasste Aufstellung vor Ort verbliebener Archivteile, 2007

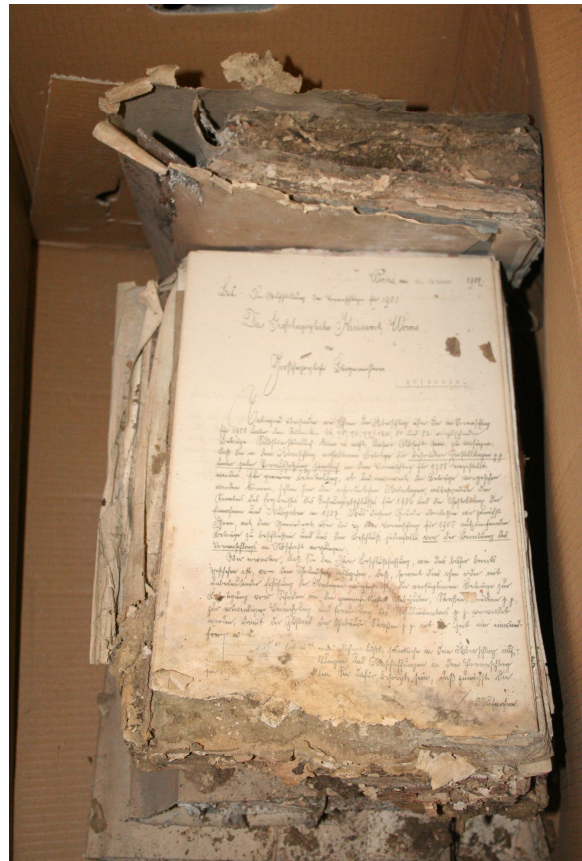


Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5





Abb. 6

Abb. 3 bis 6: Verschimmelte Unterlagen aus Übernahme von der Ortsgemeinde Mölsheim 2007, stammt aus total feuchtem Rathauskeller, Lagerung der noch zu behandelnden Archivalien in der Außenstelle Ernst-Ludwig-Schule (vgl. 1)



Abb. 7: Übernahme/Bewertung von in Gitterboxen lagernden Archivalien aus dem Gemeinde-Bauhof Mettenheim, Anfang 2012



Abb. 8: Aussonderung und Bewertung von Akten im Rathaus der Gem. Hamm, Anfang 2012

Neben den gleichsam regulären archivischen Kernaufgaben für die Gemeinden ergab sich in der Vergangenheit immer wieder auch Beratungsbedarf bei bevorstehenden Ortsjubiläen und Anfragen wie etwa im Umfeld der Zwangsarbeiterrecherchen. Auch über die beiden genannten Verbandsgemeinden hinaus war das Archiv auf Wunsch beratend und hilfestellend

tätig, etwa für die Gemeinden Bechthelm<sup>13</sup> und Westhofen (VG Westhofen, Landkreis Alzey-Worms) mit ihren sehr bedeutsamen Archivbeständen. Hier fühlt sich das Archiv verpflichtet, deutlich auf die Wertigkeit und die fachlichen Anforderungen an eine Unterbringung und den Schutz des Kulturgutes aufmerksam zu machen, selbst wenn es formal unzuständig ist. Diese Tätigkeit fand stets in enger und sehr vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv Speyer statt, das in die Fragen der Archivpflege in der Fläche stets kollegial eingebunden ist und mit dem gemeinsam auch gegenüber dem Landrat des Kreises Alzey-Worms, Ernst-Walter Görisch, die Probleme und Chancen bei einem Informationsgespräch in Alzey und bei Bürgermeisterversammlungen des Kreises seit einiger Zeit besprochen werden. Die Bemühungen des Stadtarchivs können allerdings, und das ist den Kolleginnen und Kollegen der staatlichen Archive auch ganz klar, eine Verbesserung in diesem Feld nicht vorwegnehmen oder gar ersetzen. Eine Regelung für die flächenhafte Archivpflege nach dem Vorbild anderer Bundesländer mit ihren bei den staatlichen Archiven bzw. Landschaftsverbänden angesiedelten Beratungsstellen steht nach wie vor aus. Sie wäre angesichts des Reichtums vieler rheinhessischer, aber auch anderer Ortsarchive ebenso dringend nötig wie im Blick auf viele latente Gefährdungen vor Ort.<sup>14</sup>

### 3. Retrokonversion der Findmittel mit Hilfe des DFG-Projekts und der Archivschule Marburg 2010/2011

Die maschinengeschriebenen Findmittel der Bestände Abt. 230 bis 241 gerieten unabhängig von den laufenden weiteren Übernahmen und der Planung der künftigen Verzeichnungsschwerpunkte in den Blick, als mit den Fortschritten der seit ca. 2003/2004 erheblich forcierten Konversion der traditionellen analogen Findbücher auch die Frage aufkam, ob bzw. wann und unter welchen Umständen die um-

<sup>13</sup> Verzeichnis der Archivalien des Ortsgemeindearchivs Westhofen (1974) in: StadtAWo Abt. 204 Nr. 39-03/01. Laut Zeitungsberichten vom Sommer 2012 erfolgt eine Erschließung der überaus reichhaltigen und wertvollen Bestände demnächst im Landesarchiv Speyer, von wo aus die Unterlagen verzeichnet und besser als bisher lagernd wieder nach Westhofen zurückkehren sollen. Das Bechtheimer Archivinventar findet sich in Kopie in: StadtAWo Abt. 204 Nr. 39-03/02, siehe dazu auch oben Anm. 4. Sichtung des Gemeindearchivs mit Hinweisen zu Aufbewahrung und Ordnung durch das Stadtarchiv auf Bitten von Bürgermeister bzw. Heimatverein im Januar 2013 aufgrund eines bevorstehenden Umzugs, auch hier fotografische Dokumentation.

<sup>14</sup> Dazu zuletzt u. a. mit Hinweis auf laufende Bemühungen des Landesarchivs Speyer für ein Bewertungsmodell bzw. Dokumentationsprofil „seiner“ kommunalen Bestände mit weiteren Hinweisen auf Literatur zu den Verwaltungsreformen 1969/72: Susanne Rieß-Stumm, Stand der kommunalen Archivpflege in Rheinhessen-Pfalz, in: Unsere Archive. Mittelungen aus den rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven 57, 2012, S. 33 – 35.

fangreichen maschinenschriftlichen Verzeichnisse in eine datenbankfähige Form überführt werden könnten. Aufgrund der qualitativ guten Verzeichnung, der Gleichartigkeit der Klassifikation und der guten Eignung der Findmittel sowie angesichts der Bedeutung der Gemeindearchive konnte ein über die Retrokonversionsstelle an der Archivschule Marburg eingereichter Antrag auf Förderung durch das entsprechende Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Frühjahr 2010 in voller Höhe bewilligt werden. Das Archiv erklärte sich bereit, aus eigenen Haushaltsmitteln komplementäre Gelder für die Finanzierung bereitzustellen, und die Arbeiten an den Daten von sieben kompletten Archivbeständen konnten durch die nach der Ausschreibung beauftragte Firma Herrmann & Kraemer (Garmisch-Partenkirchen) zur vollen Zufriedenheit aller Seiten bis zum Frühsommer 2011 abgeschlossen werden.<sup>15</sup>

Nach einer Reihe von Nachbearbeitungen der importierten mehr als 9.500 Datensätze und verschiedenen, inzwischen abgeschlossenen Revisionen stehen die Daten nun komplett auf der Homepage des Archivs zur Recherche zur Verfügung, zum Teil unter Zusammenführung mit den seit der Einführung der Archivsoftware ‚Augias‘ 2001 bereits in der Datenbank fortgeführten Verzeichnissen.

Die Arbeit des Archivs lag dabei u. a. in der Vorbereitung und Begleitung der Arbeiten (Klassifikationsfragen, Zweifelsfälle) an den masch. Findmitteln, Datenimport, Neuabfassung der Findbuchvorworte, Korrekturdurchgänge, div. Vereinheitlichungen usw. Das finanzielle Volumen des Projekts lag bei insgesamt 7.700 Euro, von denen die DFG gut zwei Drittel übernommen hat. Ohne diese Möglichkeit hätte das Archiv aus eigenen Kräften eine Retrokonversion nie erreichen bzw. finanzieren können. Im Gefolge dieser Arbeiten kam es ergänzend zur Verzeichnung noch unbearbeiteter Bestandteile der Archivabteilungen Abt. 241 Wachenheim (zusätzlich 106 VE), Abt. 235 Hohen-Sülzen (zus. 217 VE) sowie in geringerem Umfang Abt. 238 Mörstadt (vgl. oben zu neuesten, noch unbearbeiteten Zuwächsen des Jahres 2013) und Abt. 240 Offstein (mit jeweils zusammen 33 VE).

Im Ergebnis waren damit von den 15 Gemeindearchivbeständen der beiden VGs elf abschließend bearbeitet. Davon wurden allein acht im Jahre 2011 abgeschlossen.

Noch nicht ganz geklärt ist derzeit die Frage des Umgangs mit den durch die Reform des Personenstandsgesetzes 2009 zu Archivgut gewordenen Zivilstandsregistern bzw. Standesamtsunterlagen seit 1798/1876. Ob diese vor Ort

bleiben (und dann auch in den VG-Verwaltungen Nutzungsmöglichkeiten vorgehalten werden) oder ob die Unterlagen (gemeint sind hier die Erstschriften) gemäß vertraglicher Regelung als Archivgut nach Worms kommen und dort nachverzeichnet und benutzbar gehalten werden, ist zurzeit (Ende 2012) noch nicht abschließend entschieden worden.

#### 4. Der Wert der Unterlagen für die Forschung

Die Verbringung der Unterlagen nach Worms und ihre fachgerechte Verzeichnung war auch die Voraussetzung für ihre Nutzung. Neben den heimatgeschichtlichen Forschungen im Rahmen der nach wie vor intensiven Ortsgeschichten<sup>16</sup> sei hier beispielhaft auf die grundlegenden Arbeiten des Gimbshheimer Historikers Dr. Gunter Mahlerwein verwiesen, der in seiner 2001 im Druck erschienenen Dissertation über die Entwicklung der bäuerlichen Oberschichten und der ländlichen Elitenbildung in Rheinhessen zwischen 1700 und 1850 intensiv mit dem reichhaltigen Material der Gemeindearchive im Raum Alsheim und Hamm, also dem Altrheingebiet, gearbeitet und seitdem weitere einschlägige Studien zur ländlichen Gesellschaft der Region vorgelegt hat.<sup>17</sup> Hierbei konnte er vom Reichtum der Überlieferung und ihrer guten Nutzbarkeit des Materials immer wieder profitieren. Ergänzt wurden diese Arbeiten, die ohne eine Erschließung in Worms nicht durchführbar gewesen wären, durch seine zweibändige, auf intensivem Archivalienstudium beruhende Ortsgeschichte von Alsheim.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Vgl. etwa die 2002 erschienene neue Chronik von Mölsheim: Mölsheim: Aus der Geschichte eines rheinhessischen Dorfes im Zellertal, hg. v. Heimat- und Kulturverein Mölsheim, bearb. v. Trude Fuchs u. a.; Kirchheimbolanden 2002.

<sup>17</sup> Gunter Mahlerwein, Die Herren im Dorf. Bäuerliche Oberschicht und ländliche Elitenbildung in Rheinhessen 1700 – 1850, Mainz 2001 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. für Universalgeschichte 189; Historische Beiträge zur Elitenforschung 2), für diese Arbeit wurden eine Reihe von Ortsarchiven der Region, darunter auch die Unterlagen aus Bechtheim, ausgewertet, zur Quellenlage vgl. Einleitung S. 8 ff.; zuletzt mit weiteren Nachweisen u. a. der Arbeiten Mahlerweins zur Region siehe seinen Beitrag: Ders., Demographie, Gesellschaft, Alltag; Wirtschaftsgeschichte, in: Kreuz – Rad – Löwe. Rheinland-Pfalz. Ein Land und seine Geschichte, Bd. 1: Von den Anfängen der Erdgeschichte bis zum Ende des Alten Reiches, hg. v. Lukas Clemens/Franz-Josef Felten/Matthias Schnettger, Mainz 2012, S. 607 – 672, S. 673 – 694.

<sup>18</sup> Gunter Mahlerwein, Alsheim – Halasemia. Geschichte eines rheinhessischen Dorfes, 2 Bde. Alsheim 1996, 2004; ergänzend: Ders., Gebremste ‚Machtergreifung‘: Alsheim vor dem 30. Januar 1933 und in der Frühzeit des ‚Dritten Reiches‘, in: Rhein Hessische Wege in den Nationalsozialismus. Studien zu rheinhessischen Landgemeinden von der Weimarer Republik bis zum Ende der NS-Diktatur, Worms 2010, S. 61 – 90. Von den weiteren Arbeiten, die ohne die in Worms verzeichneten und benutzbaren Akten in den letzten Jahren nicht möglich gewesen wären, sei nur verwiesen auf: Günter Reich, Eich und seine Landwirtschaft im Wandel der Zeit vom 18. bis 20. Jahrhundert. Eine Dokumentation (Eich 2000, Selbstverlag, 275 S.); Günter Reich, Jüdische Fami-

<sup>15</sup> Details des Projekts sind dem ausführlichen Jahresbericht des Archivs für 2011 zu entnehmen, der (wie alle Berichte seit 1996) über die Homepage unter [www.stadtarchiv-worms.de](http://www.stadtarchiv-worms.de) einsehbar ist.

Nicht zuletzt vermochte die Übernahme der Gemeindearchivalien die Quellenbasis für die bereits 1977 in einem grundlegenden Aufsatz von Wolfgang Hans Stein eindrucksvoll skizzierten Möglichkeiten der sozialgeschichtlichen Forschung nach französischem Vorbild für die Zeit des 18./19. Jahrhunderts in der Region beträchtlich zu erweitern.<sup>19</sup> Dazu trägt etwa die bislang kaum ausgeschöpfte Überlieferung von Schatzungsrechnungen, Bederegistern, Gerichts-, Versteigerungs- und Kaufprotokollen, Lager- und Morgenbüchern, Erbschafts- und Vormundschaftsangelegenheiten, Inventaren, Erbteilungen und Testamenten sowie Gemeinderechnungen, Güter- und Beforschungsrenovationen (seit ca. 1670 bis um 1800) in besonderer Weise bei, ganz abgesehen von den reichen Notariatsquelle und Akten der linksrheinischen Friedensgerichte des 19. Jahrhunderts (v. a. im Landesarchiv Speyer). Immerhin erreicht der Anteil der Archivalien des 18. Jahrhunderts im Falle von Alsheim ein Drittel des Gesamtumfangs (Stand vor 1996), für Gimbsheim liegt er immer noch bei ca. 20 %.

Neben den Forschungen von Gunter Mahlerwein beruhen auch die neueren Arbeiten von Frank Konersmann über vor allem mennonitische ‚Bauernkaufleute‘ und Aspekte der Agrarmodernisierung mit auf der Nutzung von Wormser bzw. im Stadtarchiv verwahrten regionalen Quellen<sup>20</sup> und belegen eindrucksvoll ihre überregionale Bedeutung.

Aufgrund dieser Ausrichtung der Bestände und des hohen Stellenwertes der regionalen Gemeindearchive für das Überlieferungsprofil des Hauses generell ist das Archiv stetig um den Erwerb weiterer regionaler Quellen bemüht, wie etwa das von Frank Konersmann 2009 näher beschriebene und gewürdigte Journal der mennonitischen Bauernfamilie Möllinger<sup>21</sup> aus dem

---

lien in Alsheim, Gimbsheim, Hamm am Rhein und Mettenheim 1529 bis 1939. Dokumentation, Eich/Rhh. 2005 (masch., 432 S.); Willy Matthes, Die vergessene Staatsgrenze. Eine Dokumentation über die Entstehung und Geltungsdauer sowie das Ende der ehemaligen Hoheitsgrenze zwischen dem Königreich Bayern („Rheinkreis“) und dem Großherzogtum Hessen („Rheinhessen“) auf dem linken Rheinufer, Alzey 2008.

<sup>19</sup> Nach wie vor anregend: Wolfgang Hans Stein, Die Archive des Departements Donnersberg. Eine Möglichkeit, die Methoden der französischen Sozialgeschichte für die deutsche Landesgeschichte nutzbar zu machen, in: Vom Alten Reich zu neuer Staatlichkeit. Alzeyer Kolloquium 1979. Kontinuität und Wandel im Gefolge der französischen Revolution am Mittelrhein, Wiesbaden 1982 (Geschichtliche Landeskunde 22), S. 152 – 177.

<sup>20</sup> Vgl. u. a.: Entfaltung einer agrarischen Wachstumsregion und ihre ländlichen Akteure am nördlichen Oberrhein (1650 – 1850), in: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 154, 2006, S. 171 – 216.

<sup>21</sup> Frank Konersmann, Das Journal von David Möllinger senior und seinem Sohn Christian in Monsheim (1746 – 1809), in: Der Wormsgau 27, 2009, S. 87 – 91 (vom Archiv 2003 angekauftes Dokument der Wirtschafts- und Lebensweise einer der bedeutendsten mennonitischen Bauernfamilien der Region mit weitreichenden Wirkungsnetzen und

späten 18. Jahrhundert oder die 2011 als Depositum übernommenen, bis Anfang 2013 intensiv verzeichneten Unterlagen der in Dittelsheim (heute Gem. Dittelsheim-Heßloch, VG Westhofen, Landkreis Alzey-Worms) ansässigen, vermögenden Großbauernfamilie Kirschbaum vor allem aus dem späten 18. und 19. Jahrhundert (Abt. 170/46, 171 Verzeichnungseinheiten = 15 Archivkartons).<sup>22</sup>

Einen jüngst deutlich gewordenen Beleg für die Bedeutung der übernommenen regionalen Unterlagen gibt die 2012 erschienene, grundlegende Arbeit des Wormser Kunsthistorikers und Verlegers Dr. Ferdinand Werner über Arbeitersiedlungen und Arbeiterwohnungen im Rhein-Neckar-Raum, in der u. a. die bedeutsamen Wohnungsbauaktivitäten der nicht mehr bestehenden, einst sehr wichtigen Möbelwerke Philipp Merkel in Dalsheim (heute Gem. Flörsheim-Dalsheim, VG Monsheim) um 1900 dokumentiert werden.<sup>23</sup> Im Gemeindearchiv liegen dazu reiche Planunterlagen vor, die nach der Verzeichnung des Bestandes erstmals genutzt werden konnten und künftig zur Verfügung stehen, etwa für die im Jahre 2016 geplante neue Ortschronik der Doppelgemeinde.

## 5. Fazit und Ausblick

Nach dem Stand Ende April 2013 beträgt der Umfang der Bestände der seit Anfang der 1970er Jahre übernommenen, stetig weiter gewachsenen 14 Gemeindeunterlagen etwa 334 laufende Meter (beide VGs umfassen jeweils ca. 167 lfm, davon sind 36 und sechs lfm noch unverzeichnet bei der VG Eich, elf lfm unverzeichnet in der VG Monsheim). Es handelt sich dabei um 7757 (VG Eich) und 7087 Verzeichnungseinheiten (VG Monsheim) in der Augias-Datenbank des Stadtarchivs. Der Gesamtumfang der Bestände hat sich damit von 1996 (damals waren es insgesamt 186 lfm) bis heute um das 1,8-fache vermehrt. Die Zahl der verzeichneten Archivalieneinheiten wuchs von maschinenschriftlichen 8.942 Einheiten (Stand 1996) auf Ende 2012 14.844, die seit 2011 in der Augias-Datenbank recherchierbar sind. Nur für drei Abteilungen bestehen nach jetzigem

---

Verflechtungen; hier auch weitere Lit. zu diesem in den letzten Jahren intensiv beachteten Forschungsfeld mit zahlreichen Bezüge in den Raum Worms/südliches Rheinhessen, Signatur: StadtAWo Abt. 200 Nr. 520). Siehe auch: Frank Konersmann, Neue Quellenfunde über die mennonitische Bauernfamilie Möllinger in den rheinhessischen Dörfern Monsheim und Pfeddersheim (1746 – 1835), in: Mennonitische Geschichtsblätter 61, 2004, S. 118 – 123.

<sup>22</sup> Eigentümer der Unterlagen ist Thomas Goller (Osthofen), dessen Familie weitere, sehr bedeutsame Unterlagen zur regionalen Geschichte aus der Überlieferung der für die Stadt bzw. Gemeinde überaus wichtigen Familie Weißheimer verwahrt. Goller bereitet dazu eine größere, für die rheinhessische Geschichte wertvolle Edition bzw. Publikation vor.

<sup>23</sup> Ferdinand Werner, Arbeitersiedlungen – Arbeiterhäuser im Rhein-Neckar-Raum, Worms 2012 (Beiträge zur Mannheimer Architektur- und Baugeschichte 8), S. 276 – 284.



Stand noch Verzeichnungsrückstände, die möglichst bis Ende 2013 abgearbeitet werden sollen.

Nach allen gemachten Erfahrungen wird es dennoch auch künftig zu Beratungen, weiteren Archivalienabgaben und fachlicher Tätigkeit des Stadtarchivs für ‚sein‘ Umland kommen, eine Aufgabe, die für ein Kommunalarchiv ebenso ungewöhnlich wie (nach Einschätzung des Verfassers) wichtig und lohnend ist.

Auf andere Stadtarchive übertragbar wäre das hier vorgestellte Wormser Modell der Archivpflege und damit die dauerhafte Installierung eines regionalen Netzwerkes zu Heimatvereinen und Bürgermeistern sowie aktives Engagement in der Regionalgeschichte über die Stadt hinaus – und damit kommen wir zu einer eingangs aufgeworfenen Grundfrage – sicher nur unter bestimmten Voraussetzungen: Dazu gehört neben der Bereitschaft der Archivleitung, sich diese Aufgaben überhaupt zu eigen machen zu wollen, die Prüfung der Frage, ob die personellen und räumlichen Ressourcen eines Stadtarchivs in heutiger Zeit eine solche Daueraufgabe zulie-

ßen bzw. unter welchen Voraussetzungen das möglich wäre. Entscheidend dürfte heutzutage sicher die im Falle Worms vor vierzig Jahren fast ganz außer Acht gelassene finanzielle Frage sein: Inwieweit wären die hinterlegenden Gemeinden bzw. die Verbandsgemeinden bereit, einigermaßen kostendeckende Gebühren an die aufnehmende Stadt zu leisten? Wäre eine solche Aufgabenübernahme durch größere Städte politisch heute noch vorstellbar und würde das auch entsprechend unterstützt?

Bei aller Vorsicht, was eine Modellhaftigkeit der Wormser Lösungen anbelangt, sei abschließend betont, dass sich die Mitarbeiterschaft des Archivs stets engagiert der Aufgabe gewidmet und sich auch die Archivleitung in hohem Maße die Herausforderungen der Arbeiten im Umland zu eigen gemacht hat. Für uns sind diese Bestände und die laufenden Anstrengungen um die Gemeinden im Umland auch in Zukunft integraler Bestandteil des Beständeprofiles und der Kernaufgaben des Wormser Stadtarchivs.